

Pressemitteilung

Königin Luise – Leben und Mythos

Der erste Höhepunkt - Anlieferung zweier Meisterwerke – jetzt Mittwoch 30.6., 16 Uhr! Seien Sie dabei!

Ostpreußisches
Landesmuseum

Ritterstraße 10
21335 Lüneburg
Telefon 04131-75995-0
Telefax 04131-7599511

Sommerloch? Von wegen! Wer auch nach der Fußball-Weltmeisterschaft noch Höhepunkte sucht, wird beim Ostpreußischen Landesmuseum fündig: Exakt drei Tage vor ihrem 200. Todestag, am 16. Juli, wird eine Ausstellung mit herausragenden Kunstwerken über die bis heute beliebteste deutsche Königin eröffnet: Luise Auguste Wilhelmine Amalie, preußische Königin und bereits ihren Zeitgenossen eine „Königin der Herzen.“

Wir laden die Presse ein, uns schon jetzt zu begleiten bei einem Moment der besonderen Art: die Anlieferungen zweier lebensgroßer, einzigartiger Plastiken; eine davon muss aus vier Teilen zusammengesetzt werden und war über viele Jahrzehnte der Öffentlichkeit verwehrt. Und beide könnten in ihrer Ausführung kaum unterschiedlicher sein.

Sie werden am Mittwoch, 30. Juni, zwischen 16 und 17 Uhr angeliefert. Seien Sie dabei!

Es geht zum einen um die lebensgroße Gipsausführung der weltberühmten „Prinzessinnengruppe“ von Johann Gottfried Schadow, zu der schon so viel geschrieben wurde, dass wir einfach auf den Wikipedia-Eintrag verweisen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Prinzessinnengruppe>

Luise und ihre Schwester Friederike sind hier zwei zauberhafte junge Mädchen, die mit der perfekten Umsetzung ihrer natürlichen Anmut zurecht Millionen begeisterten.

Wo allein diese Skulptur schon einen Besuch rechtfertigt, laden wir darüber hinaus ein zum Begleiten des Aufbaus einer Plastik mit ganz besonderer Geschichte und ungewöhnlicher Gestaltung:

Denn erst kürzlich wurde der überlebensgroße Denkmalentwurf „Königin Luise und Napoleon in Tilsit“ von Gustav Eberlein von 1901 wiederentdeckt. Eberlein war seinerzeit der beliebteste Bildhauer am Hofe Kaiser Wilhelm II. Die hier gezeigte Skulptur ist ein unersetzliches Hartgips-Unikat, da es nie zu einer Ausführung als Bronze- oder Marmordenkmal gekommen ist.

Eberlein hatte zuvor im Auftrag Wilhelm II. ein Luisendenkmal in Tilsit geschaffen, welches im September 1900 in Gegenwart des Kaisers enthüllt worden war. Er hoffte wohl nach diesem Erfolg auf einen zweiten Auftrag. Aber dieses zweite Denkmal ist über seinen Gipsentwurf nie hinausgekommen. Vielmehr wurde es in den Folgejahrzehnten nahezu bis zur vollständigen Vernichtung beschädigt und erst jetzt zum Jahreswechsel u.a. mit Mitteln des Ostpreußischen Landesmuseums aufwendig restauriert. Erstmals wurde es nun im Berliner Schloss Charlottenburg für wenige Wochen gezeigt. Dort, im Rahmen der alle Besucherrekorde brechenden Luisen-Ausstellung, war diese Plastik der Besuchermagnet und das meist fotografierteste Objekt. Nun kommt sie nach Lüneburg. Die Skulptur im Besitz des Museums Hann. Münden wird erst in der jetzt anstehenden Luisen-Sonderausstellung präsentiert, dann aber auch weiterhin als Dauerleihgabe im Ostpreußischen Landesmuseum verbleiben.

Was macht sie so besonders? Gezeigt werden Königin Luise und Napoleon, die beiden Protagonisten der berühmten Begegnung am 6. Juli 1807 im ostpreußischen Tilsit. Preußen lag damals nach Napoleons Sieg bei Jena und Auerstedt und zuletzt über die vereinten Russen und Preußen bei Friedland am 14. Juni 1807 am Boden. Napoleon lud zu Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und Russland, das geschlagene Preußen war nur mehr Verhandlungsmasse. Um einen für das Königreich doch noch erträglichen Frieden herauszuschlagen, wurde Preußens „Geheimwaffe“ vorgeschickt: seine Königin Luise, deren Schönheit, Anmut und Sinnlichkeit längst legendär waren. Jedoch waren sich Napoleon und Luise in gegenseitiger Abneigung innig verbunden: Napoleon war für Luise eine „Ausgeburt der Hölle“, der „Abscheulichste auf Erden“, Luise galt in Frankreich als „Amazonen“ und Kriegstreiberin, die Preußen in einen unnötigen Krieg mit unzähligen Toten getrieben hatte.

Luise rang unter vier Augen mit Napoleon. Das Ergebnis ist bekannt. Spannend jedoch, wie diese so oft dargestellte Szene jeweils variiert. Talleyrand soll hinterher gesagt haben: „Das tiefste und vollste Dekollete, das je eine Deutsche gezeigt hat.“ Meist wird Luise in unschuldiges Weiß gekleidet als flehende Landesmutter dargestellt. Bei Eberlein erwächst sie hingegen zur herrischen Matrone, die einen grotesk kleinen Napoleon nicht nur deutlich überragt, sondern ihm auch verächtlich die kalte Schulter zeigt. Aus der gertenschlanken, überirdisch schönen Kronprinzessin von Schadow wurde eine „Germania“. Napoleon aber starrt unzufrieden ins Leere. Preußen ist hier nicht mehr bittend, unterlegen. Vielmehr antizipiert Eberlein mit seiner Skulptur Preußens Siege über Frankreich in den Befreiungskriegen und dem deutsch-französischen Krieg, der mit der Kaiserkrönung Wilhelms I. – einem Sohn Luisens – im Spiegelsaal von Versailles endete.

Der Mythos Luisens wandelte sich über die Jahrzehnte. Seine nationale Komponente kann besser als in Eberleins Skulptur nicht verkörpert werden. Zu Recht erwuchs diesem Exponat selbst in Berlin Kultstatus.

In Anwesenheit des Restaurators wird die vierteilige Skulptur zusammengesetzt. Lassen Sie sich diesen exklusiven Moment nicht entgehen!

Die Ausstellung wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, aus Mitteln des Landes Niedersachsen und der Landsmannschaft Ostpreußen.

Das Ostpreußische Landesmuseum ...

... thematisiert in Dauer- und Wechselausstellungen auf fünf Etagen Kultur und Historie einer Region von über 700 Jahren ostdeutscher Geschichte. Neben der historischen Abteilung werden Kunst, Kunsthandwerk und naturkundliche Aspekte von Ostpreußen mittels eindrucksvoller, seltener und schlicht wunderschöner Objekte aus einer reichhaltigen und vielfältigen Sammlung vorgestellt.

Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und aus Mitteln des Landes Niedersachsen.

Geöffnet:

Dienstag – Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr.

Verkehrsverbindungen:

vom Lüneburger Bahnhof Buslinien in Richtung Am Sande

Eintrittspreise:

Erwachsene: 4,00 € / ermäßigter Eintritt: 3,00 € / Familienkarten: 6,00 €

Führungen: Wir bieten ein umfangreiches Angebot. Nähere Informationen im Internet oder telefonisch unter 04131 / 75 99 50.

Lüneburg, 28. Juni 2010

presse@ol-ig.de

www.ostpreussisches-landesmuseum.de